

Geissfluh-Nachrichten

Oktober 2021



Diese Schönheit wurde angetroffen auf der Zigerrunde ab Habergschwänd (Kerenzer Berg)



Von Giorgio selbst gemaltes Bild

Abschied

Giorgio Antonio Polesello

18. April 1927 – 20. September 2021

O terra, addio; addio, valle di pianti...
Sogno di gaudio che in dolor svani.
A noi si schiude il ciel e l'alme erranti
Volano al raggio dell'eterno di.

Wachen Geistes liess Giorgio Beschwerne und Abhängigkeit zurück.
Wir blicken mit stiller Freude auf sein selbstbestimmtes und erfülltes Leben.
Wir sind stolz auf sein Wirken und Gestalten.

Andrea-Carlo Polesello mit Urs Imhof
Christina Polesello
Anverwandte

Wir feiern den Abschied am 15. Oktober 2021 um 11.00 Uhr. Abdankungshalle des Friedhofs Liebenfels, Baden.
Beisetzung zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familienkreis.

Covid-19 Schutzkonzept: Wir bitten um Anmeldung. Bei mehr als 50 Trauergästen Teilnahme mit Zertifikat.

Im Sinne von Giorgio bitten wir anstelle von Blumen um eine Spende an Pro Senectute.
Spendenkonto PC 87-500301-3, IBAN: CH91 0900 0000 8750 0301 3. Vermerk "Giorgio Polesello".

Traueradresse

Andrea-Carlo Polesello, Obere Bahnstrasse 31, 5742 Kölliken, 078 221 32 42, ac.polesello@gmail.com

Lieber Giorgio

1980 bist Du zusammen mit Romi unserem Club beigetreten und Ihr habt beide sehr viel zu unserem vielseitigen Vereinsleben beigetragen. Nebst an vielen Wanderungen wart Ihr auch beim Langlaufen und Anfangs auch auf Skitouren dabei. Ich mag mich noch gut erinnern, wie Du 1980 während den Osterskitouren mit uns die lange Tour vom Ofenpass nach Scarl und auch den Rückweg am Montag problemlos gemeistert hast. Auch 1995 anlässlich unserer Tourenwoche hast Du mit mir in Korsika die mit Kletterstellen gespickte Tour auf die Muverella ohne Probleme geschafft. Da warst Du immerhin schon 68 jährig. Aber auch an Versammlungen und den Traditionellen Chlausfeiern warst Du immer ein gern gesehener Gast.

Wir danken Dir für deinen langjährigen Einsatz für unseren Verein.
Du wirst uns stets in angenehmer Erinnerung bleiben.
Der Präsident Heinz Höppli

Mit Giorgio unterwegs - ein paar Erinnerungen:

1980 Altberg



1980 Selun Wildemannlisloch



1984 Rigi-Hochfluh



1984 Herbstwanderung Fislisbach



1995 Doubs



1989 Jurawanderung Vallorbe



1990 Jurawanderung St.Croix



1913 Siggenberg



1995 Korsika



1985 Diemtigtal Stierenberg



1985 Doubs



1990 Pfingsten Col de Marchairuz



1991 Pfingsten Doubs



1990 Pfingsten Col de Marchairuz



1992 Pfingsten Vue des Alpes



1995 Korsika Capo Tondu



1995 Korsika Strand von Bussaglia



Ciao Giorgio, es war immer wieder schön mit Dir!

Wie weiter?????

Liebe Geissfluh-Touristinnen und Touristen

Die Corona-Pandemie hat die ohnehin schon stark reduzierten Tätigkeiten des Touristenclubs längere Zeit praktisch stillgelegt. Einzig Gerd und Urs haben wenigstens spontan wieder einige leichtere Wanderungen mit kleineren Gruppen unternommen, besten Dank!

Dazu kam, dass bei der Bergsteigergruppe fast alle aktiven Tourenleiter gesundheitliche Probleme haben. Auch ich habe wieder seit über einem Monat Probleme mit dem rechten Knie und weiss immer noch nicht weshalb. Für einen Arzttermin muss man oft fast 2 Wochen warten.

Immerhin können jetzt mit Zertifikat wieder Anlässe ohne Schutzmasken durchgeführt werden.

An einer Sitzung am 7. Oktober hat der Vorstand folgendes beschlossen:

-Die Herbstversammlung wird nicht durchgeführt.

-Der Vorstand und die Revisoren bleiben bis zur Generalversammlung im Amt

-Auf die Verrechnung des Mitgliederbeitrages 2021 wird verzichtet.

-Die Chlausfeier wird im gewohnten Rahmen im Chemineesaal der Reformierten Kirche abgehalten. (siehe Einladung). Die Teilnahme ist nur mit Covid19-Zertifikat möglich. (Vorgabe des Vermieters) Das Essen und Getränke werden kostenlos abgegeben.

-Auf ein Touren-Jahresprogramm 2022 wird vorläufig verzichtet. Gerd und Urs werden, wie schon seit einiger Zeit, weiterhin spontane Wanderungen organisieren.

Selbstverständlich wäre es schön, wenn auch jemand anders eine Tour anregen oder organisieren würde.

Bekanntmachung auf der Homepage und mit e-Mail. Soweit wie möglich werden alle Mitglieder mit Internetadressen orientiert.

Wer keine Infos über Touren erhalten will, kann sich beim Vorstand dazu abmelden.

-Für Vereinsanlässe und Versammlungen wird ein kleines, gedrucktes Programm erstellt.

Falls jemand zusätzlich eine Tour planen möchte (was erstrebenswert wäre), kann das auch im Jahresprogramm eintragen lassen.

Wir denken da auch an anspruchsvollere Wanderungen, Bergtouren, Klettersteige und Skitouren. Es wäre schön, wenn solche Touren nicht ganz aus unserer Tätigkeit verschwinden.

-Die Generalversammlung 2022 (mit Imbiss) wird auf Freitag 28. Januar geplant.

Der Durchführungsort ist noch nicht bekannt.

Ich hoffe, dass sich doch noch ein grosser Teil der Unschlüssigen und Impf-Zögerer umbesinnt, sodass wir bald wieder unbeschwert reisen und unsere schöne Bergwelt geniessen können.

Der Präsident Heinz Höppli

Rückblick

Wanderung von Baden nach Fislisbach

Am Mittwoch, den 21.4.21 besammelten wir uns um 13.15 Uhr beim Bahnhof Baden, um gemeinsam die geplante Halbtagswanderung über Fislisbach nach Mellingen unter die Füsse zu nehmen. Unsere Gruppe wuchs auf 8 Personen an (Pia, Klärl, Myrtha, Evelyne, Gusti, Urs, Peter und der Berichterstatter).

Bei sonnigem und schon etwas wärmerem Wetter machten wir uns durch die Weitegasse und unter



dem leer und unpersönlich wirkenden Schulhausplatz durch, wo Ursi Meyer schon startbereit auf uns wartete. Gemeinsam wanderten wir auf der alten Zürcherstrasse bis auf die Höhe des Restaurant Chrüzliberg, um dann auf die andere Seite in den Wald einzutauchen. Auf dem Waldweg ging es langsam den Berg hoch bis zur Abzweigung in den Tüfelschäller. Hier trennten wir uns. Während Evelyne in Begleitung von Gusti dem eingeschlagenen Weg folgten mit Treffpunkt Herzoghütte, stiegen wir anderen noch etwas höher zum Tüfelscheller hinauf. Durch die herrlich grünende und blühende Natur durchwanderten wir den «Tschungel» des

Naturschutzgebietes mit steil ansteigenden Nagelfluhformationen, bis zu 50 m hohen Tannen und Buchen sowie zum Teil wild übereinander geschichteten gefallenen Bäumen. Zweifellos haben der letzte Sturm sowie der grosse Schneefall noch viele neue Bäume und Aeste zu Fall gebracht. Alles bleibt da liegen bis das vermoderte Holz wieder neuen Nährstoff für heranwachsende Bäume liefert. So wird der Kreislauf der Natur wieder geschlossen.



Da es schönes und relativ mildes Wetter war, waren teilweise auch die Feuerstellen mit Familien besetzt und der Rauch benebelte beim Vorbeimarsch kurz unsere Häupter. Es ist einfach jedesmal ein Genuss, dieses wilde und naturbelassene Reservat zu durchwandern. Unterwegs begegneten wir noch einem Ehepaar mit zwei Grosskindern, die zufällig mit einigen von uns bekannt waren, was natürlich zu einem kurzen Plauderhalt führte.

Als wir schliesslich bei der Herzoghütte ankamen, warteten Gusti und Evelyne gemütlich auf einer Bank an der Sonne sitzend auf uns. Selbstverständlich legten wir hier auch eine Verschnaufpause und kleinen Trinkhalt ein bevor wir Richtung Fislisbach weitermarschierten. Hier übernahm Gusti die



Führung, kennt er diese Strecke doch wie seine Hosentasche. Wir zogen dem Waldrand entlang, passierten eine riesige Eiche bis wir dann zu den ersten Häusern von Fislisbach gelangten. So war es nicht mehr weit bis uns Gusti mit seinem neu von seinem Sohn umgebauten Eigenheim führen konnte. Der sympathische und kommunikative Sohn Philipp wartete schon auf uns. Er hatte den Grill angefeuert und schon alles an einem grossen Tisch unter dem neu gebauten südlichen Hausteil für uns vorbereitet. Auch die Kaffeemaschine stand schon parat. Auf dem Tisch stand Mineralwasser und für unsere durstige Wanderer zauberte Philipp auch schon ein kühles Bier hervor.

Die buchstäbliche Freundlichkeit und Spendierfreudigkeit unserer beiden Gastgeber war wirklich nicht zu überbieten. Dieser Empfang sowie die rund zweistündige Wanderzeit entfachte auch Hunger und so waren die Würste schnell aus dem Rucksack ausgepackt und schon brutzelten sie auf dem Feuer. Gusti seinerseits holte auch noch ein paar Servelats aus dem Kühlschrank und so wurden alle mehr als satt. Aber auch ein Schluck «Roter» fehlte auf dem Tisch nicht. Natürlich standen uns auch Teller und Besteck zur Verfügung, was die Tafel sehr angenehm machte. Philipp zeigte seine guten Eigenschaften als Grillmeister und so ist auch nichts angebrannt. Nach der «Hauptmahlzeit» gingen wir zum Kaffee über und kamen zum Staunen nicht heraus, als Gusti eine grosse Schachtel mit leckeren «Spezialcrème-Schnitten» präsentierte. Nach diesem Genuss offerierte uns Philipp in zwei Gruppen eine Besichtigung des kürzlich fertiggestellten neuen Hauses. Sein ganzer Stolz über das gelungene Werk drückte sich in der Begeisterung aus, wie er uns die Zimmer und Einrichtungen präsentierte. Ein wahrlich gelungenes und gut durchdachtes Werk für eine grössere Familie. Jedes der 7 Zimmer ist individuell konzipiert mit Nischen, teilweise mit Dachschräge



und Dachfenstern sowie origineller und verschiedenfarbiger Beleuchtung. Ich kann den beiden Schibli-Männern nur gratulieren. Gleichzeitig entschuldige ich mich bei Philipp, dass ich ihn nicht auch auf eines der Bilder gebannt habe! So ging die gemütliche Zeit in der angenehmen «Schibli-Atmosphäre» nur viel zu schnell zu Ende und die Uhr zeigte schon auf 18 Uhr, als wir uns auf den Heimweg machten. Es versteht sich von selbst, dass wir unsere Wanderroute nicht bis Mellingen zu Ende brachten, sondern wählten den kürzesten Weg zur Bushaltestelle Richtung Baden-Bahnhof. Ursi stieg

beim Schulhausplatz aus, währenddem wir Anderen nach Nussbaumen und Kirchdorf weiterfuhren. Nochmals ein herzliches Dankeschön an Gusti und Philipp für die Bewirtung und an alle Mitwandernden für den wunderschönen gemütlichen und gemeinsamen Halbtage. Auf diese Weise bin ich als Tourenleiter immer aufs Neue motiviert, Wanderungen zu organisieren und freue mich auf das nächste Mal.

Der Tourenleiter: Gerd

Wanderung vom 20.5.21 von Lenzburg über den Esterliturm nach Eggliswil



Am Donnerstagnachmittag brachte uns, d.h. Ursi Meyer, Ursi Geschlin, Pia, Klärl, Urs, Gusti, Ruth, Myrtha und der Tourenleiter, die S-Bahn von Baden nach Lenzburg, wo wir um 13.31 Uhr eintrafen. Auf der «Kante E», die wir etwas suchen mussten, bestiegen wir den Bus Richtung Ammerswil, stiegen aber an der Halterstelle «Fünfweiher» aus.

Nun schlenderten wir dem «Fünfweiherbächlein» entlang durch Wiesen direkt zum grossen «Fünfweiher»

im Wald, dem grössten von 5 ehemaligen Weihern, von denen nur noch knapp ein zweiter im Gestrüpp sichtbar ist und die anderen schon lange verlandet sind. Diese Weiher wurden im 16. Jahrhundert zur Fischzucht (Karpfen) und der Bewässerung der darunter liegenden Wiesen angelegt und später als Löschreserve bei Feuersbrünsten.

Am Donnerstag war offenbar für die jüngeren Lenzburgerklassen ein Waldtag, denn schon bei Aussteigen aus dem Bus begegnete uns die erste Kindergruppe und kurz bevor wir den Weiher erreichten, standen zwei Lehrerinnen mit einer Klasse an unserem Wanderweg und hiessen uns so herzlich mit Winken willkommen. Am Weiher angekommen, waren Arbeiter am Montieren eines Drahtzaunes rund um den Weiher, bestimmt zur Sicherheit der vielen Schulklassen und Familien, die sich in der Regel um die Grillstelle und den recht grossen Weiher scharen.



Heute dominierten die Schulkinder. Währendem sich die Lehrpersonen für die Rückkehr vorbereiteten, tollten sich noch ein paar Kinder auf einer «Rutschbahn aus Dreck» neben dem Glockenstuhl, der 1635 erbaut und später bei einem Umbau neben dem Fünfweiher aufgestellt wurde.



Nach ein paar Schnappschüssen mit den zum Teil in komplett verschmutzter Kleidung steckenden Kinder setzten wir unsere Wanderung durch das «Fünfweihertäli» hinauf gegen den Esterliturm fort. Die Waldwege waren zufolge des extrem nassen Monats aufgeweicht und dreckig, was uns allerdings nicht hinderte, die frische Luft und den herrlich grünen Wald zu geniessen.

Am Anfang ging es relativ steil über viele Treppenstufen hoch bis sich der Weg abflachte und wir zum Esterliturm gelangten. Der Name des Turmes tönt zwar etwas romantisch, er ist es aber ganz und gar nicht. Allerdings ist er mit 48 m der höchste Aussichtsturm der Schweiz mit einem

schönen Ausblick über das Seetal mit dem Hallwilersee und der noch tief verschneiten Alpenkette im Hintergrund.

Fast hätte ich noch vergessen zu erwähnen, dass die Fahrt nach Lenzburg noch von heftigen Regenschauern geprägt war und im Verlaufe unserer Wanderung wurde es zum Glück immer sonniger und auch wärmer.

Da ein paar von unseren Kolleginnen noch nie



auf dem Turm waren, stiegen sie zu viert hinauf während wir uns anderen eine kleine Zwischenverpflegung gönnten. Ich gratuliere im Nachhinein den 4 Kolleginnen zur ihrem Aufstieg, mussten sie doch 253 Treppenstufen bewältigen. Nachdem sich auch die «Turmspezialistinnen» kurz erholt hatten, setzten wir unsere Wanderung Richtung Eichberg-Seengen fort, was auch unser Wanderziel war.



Es wurde immer etwas wärmer, sodass man sich der relativ warmen Kleidung sukzessive entledigen musste. Bevor wir die Ammerswilerstrasse überquerten, klinkte sich Urs aus unserer Gruppe aus, was zu Beginn auch vereinbart war. Als wir auf der Gegenseite wieder bis zu einem grossen Bauernhof anstiegen, verpasste ich irgendwie die Abzweigung zum Eichberg. In Anbetracht der schon etwas fortgeschrittenen



Zeit hielten wir Rat und entschlossen uns, über die Felder und Wiesen auch nach Egliswil zur Bushaltestelle abzusteigen. Obwohl unser Weg über Asphalt führte, genossen wir die wunderbaren Blumenwiesen und die herrliche Aussicht auf die weisse Bergkette über der hellgrünen Naturkulisse.

An vielen aktiven und alten stillgelegten Bauernhöfen vorbei gelangten wir schliesslich auf den Schulhausplatz neben der Kirche von Egliswil, wo wir den schon nach wenigen Minuten haltenden Bus nach Lenzburg verpassten.

Das störte uns jedoch nicht, da wir an der Sonne eine angenehme Ruhepause einlegen konnten bis unser Regionalbus um 17.30 Uhr über Seon und Staufeu, dafür ohne Umsteigen, zum Bahnhof Lenzburg brachte. Unsere Wanderungen führen uns immer wieder vor Augen, dass wir uns nicht nur in der schönen Natur körperlich ertüchtigen können, sondern auch die Kameradschaft intensiv pflegen. Auch begegnen wir unterwegs immer wieder netten und freundlichen Menschen..

In Lenzburg verbrachten wir die Wartezeit mit dem «Besuch» des Migrolino und ernsthaften Diskussionen. Knapp vor 19 Uhr trafen wir zufrieden in Baden ein. So ging einmal mehr eine interessante und angenehme Nachmittags-wanderung zu Ende. Für das nächste Mal ist eine Tagestour im Kanton Zürich geplant. Hoffentlich spielt dann das Wetter auch wieder so gut mit wie in den letzten Monaten an unseren Wandertagen.



Der Tourenleiter: Gerd

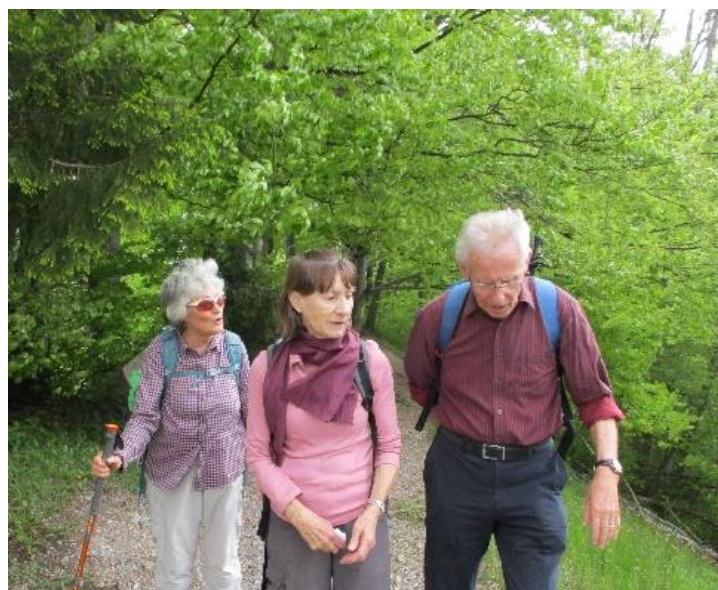
Tourenbericht über die Albishorn-Wanderung vom 26.5.2021

Am Mittwoch, 26.5.21 bildete Peter Gritsch mit mir die erste Hälfte unserer Wandergruppe, um von Baden mit der S12 um 09.17 nach Zürich zu fahren. In Wettingen stiegen noch Ursi Meyer und in Killwangen-Spreitenbach Ursula Beyeler zu. Somit war unsere Wandergruppe vollzählig.



Mit der Sihltalbahn fuhren wir weiter bis zur Station «Sihlwald». Der Himmel war bedeckt und es wehte ein kalter Wind. Doch wir vertrauten dem «Petrus» und starteten unsere Wanderung durch den «Wildnispark» die 400 Höhenmeter hinauf aufs Albishorn. Unser Weg führte etwas im Zick-Zack durch den naturbelassenen, noch hellgrün beblätterten und alle paar hundert Meter mit umgestürzten Bäumen und Aesten bedeckten Waldboden immer höher hinauf. Zum Glück war der Durchgang aber immer gewährleistet. Zu Beginn stieg unser Weg relativ moderat an, wurde aber im letzten Drittel ziemlich steil. Auffällig waren die Folgen der sehr nassen Maiwochen mit zum Teil dreckigen, etwas bodenlosen Stellen.

Kurz nach 1230 erreichten wir das Albishorn-Restaurant, auf dessen östlicher Terrasse schon fast alle Tische besetzt waren. So versuchten wir zuerst auf die Westterrasse auszuweichen, aber dort war der heftige Westwind viel zu unangenehm und kalt. Währenddem wir auf dem höchsten Punkt die herrliche Aussicht auf den Zürichsee und die Glarneralpen genossen, leerte sich ein Tisch an der windgeschützten Mauer der Wirtschaft, wo wir auf einem Schaffell Platz nahmen.



Nachdem wir auch noch vom freundlichen Servierpersonal mit Speis und Trank versorgt waren, fühlten wir uns richtig wohl und so dauerte die Mittagspause etwas länger als geplant.

Da die aus Westen herannahenden Wolken immer grauer wurden und es ganz leicht zu «tröpfeln» begann, berieten wir, ob wir durch den Wald nach Hausen absteigen sollen oder den vorgesehenen Gratweg über die Schnabellücke und den Aussichtsturm auf den Albispass weiterwandern wollen. Wir entschieden uns für den Weg gemäss Wanderprogramm und schon bald zeigte sich, dass wir die richtige Wahl getroffen haben.

Die Wolken stellten ihre Tropfen ein und der durch den Wald führende Gratweg war ein

schönes Erlebnis, wenn wir auch mindestens zweimal wieder einen steilen Hang hinaufsteigen mussten. Das Blättermeer liess auch immer wieder Ausblicke auf den Zürichsee, den Säntis oder auf der Südseite auf den Zugersee und den Pilatus frei.

Auf dieser ganzen Strecke war bemerkenswert, dass uns unsere beiden Kolleginnen immer ein Stück voraus waren, was Peter und ich jedoch nicht als Konkurrenz interpretierten, sondern wir freuten uns, dass wir es klaglos gemüthlicher nehmen konnten und dass die beiden Ursi noch so topfit sind.



Als wir auf dem kleinen Hügel mit einer überdachten Hütte kurz vor dem hohen Aussichtsturm ankamen und eine Pause einlegten, sahen wir, dass sich Peter etwas abseits mit einem Mann, der uns bekannt vorkam, unterhielt.

Erst als die Beiden sich uns näherten, blickten wir überraschend unserem Präsidenten Heinz Höppli ins Angesicht. Wir waren sehr erfreut als er uns erzählte, dass er mit dem Auto auf den Albispass gefahren sei, um uns bis zum Albishorn entgegenzukommen. Er schaffte es auch ohne Probleme bis zur Bürglen, dem höchsten Punkt der Albiskette und als die Zeit schon fortgeschritten war, kehrte er zum Turm zurück, wo er dann auf uns wartete.

Nach der Begrüssung brachen wir Richtung Albispass gemeinsam auf ohne den Turm noch bestiegen zu haben. Bei der Bushaltestelle schossen wir noch ein Bild bevor wir uns von Heinz wieder verabschiedeten,



der mit seinem Auto glücklicherweise noch bis nach Lupfig kam, wo die Batterie und die Lichtmaschine den Geist aufgaben.

So sind wir froh, dass er es bis so nahe an seinen Wohnort geschafft hat, denn er hat uns von den Schwierigkeiten und der Hoffnung, es

reiche noch bis nach Hause. Und wir gelangten mit dem Postauto über Adlikon zum Bahnhof Thalwil, wo schon recht viele Leute auf die Züge warteten. Mit der S-Bahn Richtung Thayngen und der S12 «landeten» wir um 17.12 Uhr zufrieden und etwas müde (mindestens ich als Tourenleiter) in Baden. So ging der erste Ganztagesausflug dieses Jahr trocken, ohne grosse Schweisstropfen und glücklich zu Ende und nun ist der Weg wieder frei für die Planung der nächsten Tour. Schön, dass die drei Begleiterinnen und Begleiter mich nicht alleine auf Wanderung gelassen haben!

Der Tourenleiter: Gerd

Wanderung vom 11.6.2021 Kempten-Rosinli-Hittnau-Pfäffikon ZH

Am Freitagmorgen um 09.17 bestiegen wir (Pia, Ursi Geschlin, Peter Gritsch, Urs und der Schreibende) die S12 und fuhren über Zürich HB nach Wetzikon. In Killwangen-Spreitenbach gesellte sich noch Ursula Beyeler zu uns. In Wetzikon wechselten wir in den Regionalbus Nr. 850 und fuhren in knapp 10 Minuten bis Kempten-Talhof. Das war unser Ausgangspunkt ins Kemptner



Tobel. An alten Fabriken vorbei kamen wir bald in den Wald und marschierten auf Naturbelag dem Chämpfnerbach entlang in das tief eingeschnittene Tal hinein, das moderat aufwärts an Grill- und Picknickstellen vorbeiführte. Es waren schon viele Kindergärtnerinnen und Mütter mit Kleinkindern unterwegs. Der Weg war zum Teil noch recht nass und auch an der starken



Wasserführung des Bachs sah man, dass es in letzter Zeit viel geregnet hat. Wir kreuzten auch einen ruhigen Weiher und zwei Steintürme, die 1860 erbaut wurden. Damals konnte man noch keinen Strom produzieren, nutzte aber den Bach als

Antrieb für ein Transmissions-System zu Fabriken, deren Maschinen oben am Rande des V-Tales mit Stahlseilen über die Türme angetrieben wurden. Wir kamen auch

an einem Wasserfall vorbei, der über etwa 15 m in die Tiefe stürzte. Auch ein schönes weisses «Waldvögel» erblickten wir am Wegrand. Gegen Ende des Tobels stieg dann unser Pfad plötzlich steil ins kleine Dorf Adetswil hinauf.

Nach der kurzen Durchquerung des Dorfes führte unser Wanderweg zum Rosinli wieder einen recht steilen Hang hinauf.

Die Sonne schien schon heiss auf unsere kleine Wandergruppe

hinunter, was uns natürlich zum Schwitzen brachte. Wir bewegten uns jedoch in langsamem Tempo, unserem Alter entsprechend und legten auch viele kleine Pausen ein. Das letzte Stück unseres Pfades führte durch den Wald und nach 2 Stunden standen wir unvermittelt vor dem berühmten Ausflugsrestaurant ROSINLI. Das Wetter war herrlich und die vielen Tische in der grossen Gartenwirtschaft waren schwach belegt.

Allerdings war der grosse Kinderspielplatz voller Kleinkinder (2 – 3 Kindergarten-Klassen oder Erstklässler) mit entsprechenden Kindestimmen, die sich da austobten. Das Rosinli liegt auf einer Höhe von 823 m mit einem gewaltigen Blick aufs Zürcher Oberland mit Zürichsee in der Ferne, dem Greifensee und den am nächsten liegenden Pfäffikersee. Leider war die Sicht etwas diesig und die noch schneebedeckten Alpen stachen nicht so klar in den Himmel.



Wir setzten uns an einen Tisch im Halbschatten und bestellten bei der Selbstbedienung unser

Mittagessen. Damit sich nicht alle registrieren mussten (Corona-Massnahmen) konnte ich als Tourenleiter meine Adresse und Tel. Nummer hinterlegen, aber erst als ich bestätigte, dass ich alle Namen und Adressen meiner Kolleginnen und Kollegen kenne. Bei der Bestellung und Bezahlung konnte man das Getränk mitnehmen und erhielt ein kleines Gerät, das anfang zu piepsen als das Essen zum Abholen bereit war. Meine Röstli mit Spiegeleier und der Wurst-Käsesalat meiner Gruppe waren lecker und besonders natürlich genoss Urs sein Supplement in Form von Pommes.



Ca. um 13.30 Uhr brachen wir auf. Dieses Mal nicht über den Berg ins Tösstal nach Bauma wie auch

schon vor vielen Jahren, sondern Richtung Nordost auf ungefähr gleicher Höhe bis Oberhittnau. Eine grössere Strecke mussten wir durch landwirtschaftliches Gebiet auf Asphaltsträsschen zurücklegen, sich immer leicht abwärts neigend, aber wir empfanden es nicht so störend, was unsere Kommunikation eher erleichterte als auf schmalen Pfaden. Als wir im Zentrum von Hittnau waren, hatten wir etwas Sorge, den Weg nach Pfäffikon hinunter weiter auf Asphalt marschieren zu müssen. Doch da «winkte» uns ein Wegweiser, der auf Naturbelag einem Bächlein entlangführte. Dieses Wasser entpuppte sich als «Luppmenbach» und so konnten wir eine



lange Strecke meist durch Wald das «Luppmentobel» durchqueren. Es ist nicht so wildromantisch wie das «Chämpnertobel», aber mit grossen wunderbaren Weihern bestückt. Ein paar Meter von unserem Wanderweg konnten wir einen Fischreiher beobachten, der durchs Wasser stolzierte und plötzlich einen Fisch im Schnabel hatte und genüsslich hinunterwürgte. Da dachten wir an unseren fischsachverständigen Präsidenten Heinz, der vermutlich nicht so grosse Freude an dem «Fischdieb» gehabt hätte, ha.ha.ha!



Ca um 16 Uhr gelangten wir zu den ersten Häusern von Pfäffikon und so erreichten wir in guten 10 Minuten den Bahnhof, wo viele Jugendliche auf den Zug warteten. Wir hatten noch genügend Zeit bis zur Abfahrt unseres Zugs um 16.34, im nebenstehenden Kiosk mit einem Glacé unseren Durst zu löschen oder eher umgekehrt? Von Pfäffikon gelangten wir in ein paar Minuten mit der

Bahn über Kempten zurück nach Wetzikon, wo wir mit der S5 bis Altstetten fahren. So waren wir um 17.33 Uhr schon in Baden, zwar etwas müde, aber zufrieden und glücklich über die schöne Wanderung und gute Rosinli-Verpflegung in freundschaftlicher Atmosphäre. Ich danke allen, die mitgewandert sind.

Der Tourenleiter: Gerd



Die Wanderung der drei Ursis

Rundgang ab Habergschwänd ob Filzbach

am Donnerstag, 12. August 2021

Ursi, Ursi, Ursi, Beyeler, Gaeschlin, Meyer.

Dann noch Willi Käufeler und ich, der Schreiberling.

Und dann: Nach längerem Unterbruch wieder einmal unser Präsident. Es freute mich, dass das Knie von Heinz wieder so weit gediehen war, dass er teilnehmen konnte. Ich nehme vorweg, dass wir nie auf ihn warten mussten. Das ist die eine Seite. Die andere ist, dass es mir schon etwas mulmig zumute war, dass das Auge des höchsten Amtes unseres Vereins über meine Tätigkeit als Wanderleiter wieder einmal wachte.

Die Tour habe ich nicht rekognosziert aber ich bleibe immer auf offiziellen Wanderwegen. Es ist dann für mich auch immer eine Überraschung, wenn es so schön ist. Es könnte auch einmal anders sein.

Als Fan vom Glarnerland organisierte ich eine zweite Wanderung dieses Jahr in diesem Kanton. Von der Bergstation Habergschwänd ein kurzes Stück auf dem Zigerweg, dann nach Punkt 1630 Obernügen. Dort Lunch mit herrlichem Blick ins Haupttal von Glarus und zum Glärnisch, dann hinunter nach Sattelboden und dem Zigerweg entlang zurück nach Habergschwänd. Wir hatten viel Zeit einerseits beim Start und wieder vor der Rückfahrt mit der Sesselbahn zur Einkehr im Bergrestaurant. Eine sehr gemütliche Wanderung. Ein kleiner Wermuthstropfen ist alleweil halt die Rückreise. Etwas mühsam, obwohl wir ja einen tollen öffentlichen Verkehr haben.

Vielen Dank für die Teilnahme und ich hoffe wieder einmal im Glarnerland!

Urs



Die Gruppe



Blick vom Rastplatz aus

Anmerkungen eines Teilnehmers:

Auch ich bin ein Fan der Glarner Bergwelt. Als ich das Angebot von Urs gelesen habe, war ich begeistert und beschloss einen Versuch zu wagen, ob mein vom älter-werden geprägte Tempo nach meiner Tourenabsenz noch zum Mithalten reicht.

Insbesondere, da es ganz in die Nähe einer meiner ersten Wanderungen führte. 1948, also vor 73 Jahren hat uns unsere Mutter anlässlich einer Wanderung von Walenguflen, rund um den Mürtschenstock, am einmalig schön gelegenen Talalpsee eine Fidelisuppe gekocht. Mein Vater hat uns dabei fotografiert.

Danke Urs, für die Tourenwahl und die perfekte Organisation. Heinz



Mutter, Ich, Kurt, Cousin Alfons Widmer

Wanderung vom 20.8.2021 über den Geissenpfad in Menzenschwand

Bei recht schönem aber zum Glück nicht so heissem Wetter, haben wir uns am Freitag, den 20.8.2021 auf die «Wandersocken» in den Schwarzwald gemacht. Evelyne und ich sind um 9 Uhr mit den drei tüchtigen Wanderkolleginnen «Ursi» und dem treuen Kollegen Gusti Richtung Waldshut-St. Blasien losgefahren. Unterwegs hat sich noch Klärli in Koblenz zu uns gesellt. Auf dem grossen

«Mösle-Wanderparkplatz» in Menzenschwand haben wir die Autos parkiert unter erstmaliger Bezahlung einer Parkgebühr.

Unsere Geissenpfad-Wanderung führte uns rasch aus den schönen Schwarzwald-Ferienhäusern hinaus. Die ersten praktischen Hinweise auf den Geissenpfad fanden wir noch auf dem asphaltierten Strassenstück in Form von einzelnen «Geissenkegeln». Nun ging der Weg in einen Wanderpfad über und führte durch den mit unzähligen Heideröschen (Erika) durchsetzten Südhang des hinteren «Albtales». Der Anstieg war nicht steil, aber stetig aufwärts führend. Das

Weglein bedeckt mit Quarzsand und durchsetzt mit Granitsteinen ist recht schmal und so mussten wir hin und wieder abseits stehen, um jüngeren und schnelleren

Wandergruppen

Durchlass zu gewähren. Unsere Spitze wurde von unseren «Ursis» gebildet während ich mich als Tourenleiter etwas hintenansetzte, manchmal auch sekundiert von Gusti, um mit Evelyne Schritt zu halten. Die Solidarität war buchstäblich kollegial, denn die Gruppe machte immer wieder im Schatten von Tannen eine

Pause bis wir aufgeschlossen

hatten (ein herzliches Dankeschön an die Kolleginnen!)



Unterwegs begegneten wir in einem eingezäunten Gelände dann auch die Geissen, die dem Pfad ihren Namen geben. Nach etwa einer Stunde haben wir die höchste Stelle am Waldrand erreicht. Auf dem Weg dorthin hatte

man immer wieder einen schönen Ausblick auf den Menzenschwander-Talkessel und auch kurz auf die Gipfel vom Herzogshorn und dem Feldberg. Ganz oben auf der Waldkrete tauchte immer wieder



das oxidierte grünblaue Kupferdach des Caritas-Hauses auf, eine grosse Fachklinik für Vorsorge und Reha von Mutter und Kind. Wer weiss, vielleicht wandern wir auch einmal dort hinauf, was auf einer Rundwanderung möglich wäre, aber auch echt steil ist.

Nun führte uns der Weg wieder hinunter in den hinteren flachen Talkessel des Albbaches hinter den Wasserfällen. Auch hier überall wieder die blühenden Erikas am Wegrand und auf den Moränen des ehemaligen Feldberg-Gletschers. In der Talsohle angekommen, trennte sich Evelyne von uns, da sie unsicher war, ob sie die Schlaufe ins hintere Tal noch schaffen würde. So vereinbarten wir, dass sie im Gartenrestaurant «Kuckuck» auf uns wartet. Und während wir unsere Wanderung wieder sanft ansteigend dem Waldrand entlang fortsetzten, wählte Evelyne einen Feldweg talwärts.

Als wir eine der vielen Raststellen mit Holzsitzen auf Baumstämmen und unzähligen Steinmannlis erreichten, liessen wir uns nieder, um unser mitgebrachtes Picknick zu verspeisen. Da uns immer ein angenehmes Lüftchen um die Ohren blies, war es trotz Sonnenschein nicht zu heiss und so verweilten wir eine gute halbe Stunde an Ort. Nach ein paar hundert Metern machte unsere Rundwanderung eine Schleife im Wald über den Albbach, wo man am nassen Boden realisierte, dass es in letzter Zeit viel geregnet hat. Nun konnten wir am Westrand der Talsohle bequem unseren Rückmarsch antreten unter Begegnung von vielen anderen Wanderern. Als wir zu den Menzenschwander Wasserfällen gelangten, zweigten wir in die kleine Schlucht hinunter ab, um die zwar schon öfters begangenen, aber immer wieder attraktiven «Giessen» zu bewundern. Im Sommer ist die Begehung allerdings viel einfacher als im Winter, wenn Weg und Treppen vereist sind. Aber jede Jahreszeit hat hier ihre Reize, zumal im Moment auch genügend Wasser fliesst. Nach einem

kleinen Foto-Shooting führte unser Weg direkt zum Restaurant «Kuckuck», wo wir zwar keine Einkehr planten. Da jedoch Evelyne genüsslich bei einem Bier sass, solidarisierten wir uns mit ihr und als zufällig ein Tisch unter den vielen Besuchern frei wurde. Da hier die Sonne recht heiss war., waren wir froh, dass unsere Köpfe unter dem Vordach des alten Hauses im Schatten waren. Dem Genuss eines Eises mit mehreren Kugeln wirkte nur der «Gestank» der Zwiebeln der drei fremden Gäste, die ihr Vesperbrot am gleichen Tisch verzehrten, entgegen.



Aber schliesslich verabschiedeten sie sich und so konnte unsere 7 köpfige Touristenclub-Wandergruppe den schönen und nicht so anstrengenden Wandertag noch gemütlich ausklingen lassen.

Die 400 m zurück zum Parkplatz waren dann auch kein Kunststück mehr und so fuhren wir um die 15 Uhr herum wieder problemlos in die Schweiz zurück mit einer guten Erinnerung an unsere vielen Schwarzwaldwanderungen. Nur schade, dass unser Wandergrüppchen immer etwas mehr ausgelichtet wird!

Ich danke der «Kerngruppe» herzlich für die gute Kameradschaft und freue mich schon auf das nächste Mal.

Der Tourenleiter: Gerd (22.8.21)



Rundwanderung zum aussichtsreichen Hochfirst bei Saig im Schwarzwald

Am schönen Frühherbsttag des 23. September 2021 startete unsere muntere Sechsergruppe (Pia, Trudy, Myrtha, Peter, Urs, Gerd) mit zwei Autos um 08.30 Uhr in den Schwarzwald. Auf der Fahrt über Waldshut verdeckte noch ab und zu eine grössere Nebelschwade den blauen Himmel. Der Verkehr war flüssig und so «landeten» wir eine Stunde später in der freundlichen Ortschaft «Lenzkirch» neben dem Café «Wiest».

Das Café war noch fast leer und so liessen wir uns an einem Sechsertisch gemütlich nieder. Eine freundliche Serviererin kümmerte sich um unsere Wünsche nachdem sie sich vergewissert hatte, dass wir alle mit dem notwendigen Covid-Zertifikat ausgestattet sind. Natürlich hatten wir neben Capuccino und Kaffee auch Lust auf ein frisches feines Gipfeli aus der Conditorei. Wir sassen so in Gespräche versunken in dem schönen Lokal, dass wir es nicht eilig hatten, unsere Wanderbeine zu bewegen.



Als wir schliesslich zahlen wollten, hatte Urs bereits «hinter den Kulissen» gewirkt und so nahmen wir die grosszügige Geste dankend entgegen.

Nach diesem ersten angenehmen Intermezzo fuhren wir die letzten 3 km Richtung Titisee zum idyllisch gelegenen Höhenkurort «Saig» hinauf, wo wir unterhalb des alten Schulhauses den Touristenparkplatz praktisch für uns hatten.

Kurz unsere Wanderutensilien zusammengerafft und die Wanderschuhe angezogen, ging es bei morgendlicher, aber bereits etwas «warmer Frische» durchs Dörfchen neben der Kirche vorbei Richtung Osten zum «Vitenhof», es war immerhin schon 11.45 Uhr! Die ersten paar hundert Meter war der Weg noch asphaltiert mit einer Baumallee und «Hagenbittensträuchern». Kurz nach dem stattlichen Bauerngut «Vitenhof» wechselten wir auf ein Natursträsschen, das über Kuhweiden dem Tannenwald entgegen führte. Von nun liess uns der schöne, schattige und nach Harz riechende Wald den ganzen Tag nicht mehr los. Der Wald war von einem grünen Moosboden bedeckt und von einzelnen Sonnenstrahlen durchflutet. Nach etwa 1,5 km zweigte unser Weg steil ansteigend den Berg hinauf Richtung Nordosten ab. Wir nahmen es gemütlich, sodass wir nicht ausser Atem gerieten und kreuzten nach etwa 300 m einen breiten Waldweg. Weiter durch dichteren und etwas dunkleren Wald marschierend entdeckten wir nach kurzer Zeit durch die Bäume hindurch eine kleine Schutzhütte. Das war unser erstes Etappenziel, nämlich die «Hierabrunnenhütte». Da gab es auch die erste Trink- oder Zwischenverpflegungs-Rast und Urs brachte uns mit ein paar lustigen Witzen zum Lachen. So konnten wir fröhlich die weitere Wanderstrecke unter die Füsse nehmen. Alles durch den Wald zum Kamm des langgezogenen Hochfirst-Massivs an der Balzenwaldhütte vorbei zum «Vögelefelsen», vermutlich ein Ueberbleibsel aus der Vergangenheit einer felsigen Verwitterungsdecke (wie die Solfelsen, die wir auch schon bewandert haben). Als wir ca. um 13 Uhr plötzlich aus dem Wald heraustraten, stand der alterwürdige stählerne «Hochfirstturm» mit Antennenaufbau mächtig vor uns und daneben die



stattliche Bergwirtschaft «Hochfirst» mit Sonnenschirmen, Tischen, Bänken und Stühlen auf dem Vorplatz. Der Turm wurde 1888 in Holz erbaut und wurde nach einem Brand in einer Metallkonstruktion wieder aufgebaut. Der Eintritt kostet 2 Euro und kann im Restaurant gelöst werden.

Wir mussten uns nicht lange umschaun und trotz recht vieler Gäste «lud uns ein freier massiver Holztisch unter einem Sonnenschirm zur Mittagsrast ein». Die nette, freundliche und kommunikative Servierfrau hatte alle Hände voll zu tun und kam nach kurzer Wartezeit auch an unseren Tisch, um unsere Essens- und Trinkwünsche aufzunehmen. Natürlich ging es eine Weile, die wir plaudernd und noch nicht ganz verhungert überstanden bis uns das reichhaltige Essen sowie «Radler & Bier» aufgetischt wurden. Genüsslich und schon etwas hungrig machten wir uns über das gute Essen her. Das Zusammensitzen

war derart gemütlich, dass wir fast die Zeit vergassen, aber es war so schönes herbstliches Wetter, dass wir in Kauf nahmen, erst am späteren Abend zuhause zu sein und so brachen wir erst um 15.15



Uhr auf.

Bevor wir die sanftere Abstiegsvariante (am letzten Sonntagmorgen hatte ich den sehr steilen Abstieg bei der Rekognoszierung gewählt) in Angriff nahmen, machten wir einen kurzen Abstecher durchs Unterholz auf eine Waldschneise (Flugschneise) mit herrlicher Aussicht auf den Titisee hinunter und den Feldberg hinüber. Die waldfreie steile Schneise wird für Gleitschirmflüge genutzt. Inzwischen habe ich den richtigen Rückweg ausgemacht und so marschierten wir gesättigt und zufrieden mit der wunderbaren Wanderung, dem schönen Tag und der ausgezeichneten Kameradschaft die letzten 2,2 Kilometer den Rücken des Hochfirstes hinunter nach Saig. Am Waldrand oberhalb des Dorfes stehen viele grosse Häuser mit Ferienwohnungen und ein Hotel mit Blick

über die Täler und

Höhen des südlichen Schwarzwaldes. Bei den Autos angekommen, beschlossen wir nicht «direttissimo» nach Nussbaumen zurückzufahren, sondern nochmals einen Kaffee- und Kuchenhalt im Café «Wiest» in Lenzkirch «einzuschalten».

So kam es, dass wir noch eine gute Stunde die feinen Torten der Wiest-Confiserie mit Kaffee (von Pia spendiert) ausprobierten und den tollen und



genussvollen Wandertag ausklingen liessen. Auch die Rückfahrt verlief ohne grosse Staus und endete kurz vor 19 Uhr. Den zu einer Kerngruppe gehörenden Wanderfreundinnen/Freunden (ich mag die modernen gendergerechten Formulierungen nicht!) danke ich für die Begleitung sowie Pia und Urs für ihre Grosszügigkeit. Auch bin glücklich, dass es mir gelungen ist, eine neue Gegend zu bewandern und Begeisterung auszulösen. Bis zum nächsten Mal.

Der Tourenleiter: Gerd (24.9.21)



Wanderung mit Pannen am 27. September 2021 Vom Restaurant Waldegg auf den Atzmännig

Am Montag 27. September 2021 trafen sich Ursi Beyeler, Hugo Blikisdorf, Willi Käufeler, Ursi Meyer, Marlen und Manfred Werner, Priska Wiss und der Berichtende mit Suzanne, um den Atzmännig vom Restaurant Waldegg her zu besteigen. Der Morgenkaffee dort allerdings war uns nicht vergönnt. Ein Motorenschaden beim SBB-Zug liess uns vorerst in Jona stranden. Das hatte aber auch eine gute Seite: Ein sehr gutes Kaffee mit freundlicher Bedienung gleich beim Bahnhof und nur ein paar Schritte von der Busstation entfernt, versöhnte uns mit dem Motorenschaden.

Der Bus brachte uns nach Steg-Gebertingen von wo es dann gleich los ging. Es war sehr, sehr steil am Anfang, dann aber über die Höhenrücken eher ein Plaisir. Die Hüttenrast (Foto) war ideal. Ich hätte aber nicht so viel dort gegessen, wenn ich gewusst hätte, dass das Bergrestaurant Harz so wunderbare Fritten mit Bratwurst serviert.

Drei stramme Herren, Manfred, Willi und Hugo, stiegen zu Fuss ab, wir anderen machten noch die paar Schritte Aufstieg zur Bergstation und gönnten uns die Abfahrt mit den Sesseln. Es boten sich bei der Abfahrt schöne Ausblicke ins Goldingertal.

Bei der Heimfahrt blieb dann der Zug im Tunnel vor Stadelhofen stecken, weil der vordere Zug eine Panne hätte. Es dauerte nur kurz aber es zeigt, zeitliche Pannen sind bei der Tourenplanung zu berücksichtigen.

Ich freute mich über so viele Teilnehmer und auch darüber, dass das Wetter schöner war als angesagt. Es war angenehm sonnig.

Urs

Die Gruppe, es fehlt der Fotograf Hugo



Alle verpflegt und zufrieden?



Auch das
ist
"Wandern"
!!!



Herbstwanderung Sonntag, 14. November 2021

Die aktuelle Lage der Corona-Pandemie lässt endlich wieder einen Anlass in Innenräumen ohne Maske zu. **Allerdings nur mit Covid19-Zertifikat.**

Ich führe deshalb die für den November 2020 geplante Herbstwanderung, in leicht geänderter Ausführung, durch.

Hugo Blikisdorf hat sich zur Leitung der Wanderung anboten, ich werde die Mittagsrast in und bei der Hütte organisieren, da ich wegen einem lädierten Knie momentan nicht wanderfähig bin. Es gibt wiederum eine kräftige Kürbissuppe. Grilladen müssen selbst mitgebracht werden.

Route:

Treffpunkt Bushaltestelle Hausen Stollen 10.15 Uhr (bei ehem. Reichhold Chemie)

Wanderung über die Südseite des Eitenberges nach Mülligen an die Reuss und dem linken Ufer entlang zum Waldhaus im Dägerli Windisch.

Das Waldhaus befindet sich gleich bei der Bus-Haltestelle Dägerli im Wald.

Mittagsverpflegung im und beim Waldhaus (mit Kürbissuppe und Grill). Getränke vorhanden.

Allfällige Dessertspenden können vor dem Start beim Treffpunkt abgegeben werden.

Anschliessend gemütlicher Hock bis ca. 16 Uhr mit etwas „weisch no?“

öV Verbindungen:

Nussbaumen Markth. ab 09:31- Baden ab Gl.3 09:52 – Brugg Camp. ab 10:05 – Hausen Stollen an 10:14

Nussbaumen Markth. Ab 0937 -Untersiggenthal Spiracher(umst.) ab 09:53 -Turgi Gl.4 ab 09:53 -Brugg Camp. ab 10:05 -Hausen Stollen an 10:14

Direkt zum Waldhaus ohne Wanderung:

Nussbaumen Markthof ab 11:37- Baden ab Gl.3 12:00- Brugg Campus Ab 12:05 -Dägerli an 12:10

Nussbaumen Markthof ab 11:37 -Untersiggenthal Spiracher(umst.) ab 11:46 -Turgi Gl.4 ab 11:53 -Brugg Camp. ab 12:05

Heimfahrt: immer XX:46 Bus nach Brugg

Mit Auto und Wanderung:

Es hat bei der ehemaligen Einfahrt zum Reichhold Areal einige Parkplätze ca. 50m schräg vis à vis Stollenbar. (Rückfahrt zu den Autos nach dem Anlass vor Ort absprechen)

Mit Auto direkt zum Waldhaus ohne Wanderung (ab ca. 12:15):

Parkieren entlang der Mülligerstrasse bei der Haltestelle Dägerli (nicht in den Wald fahren)

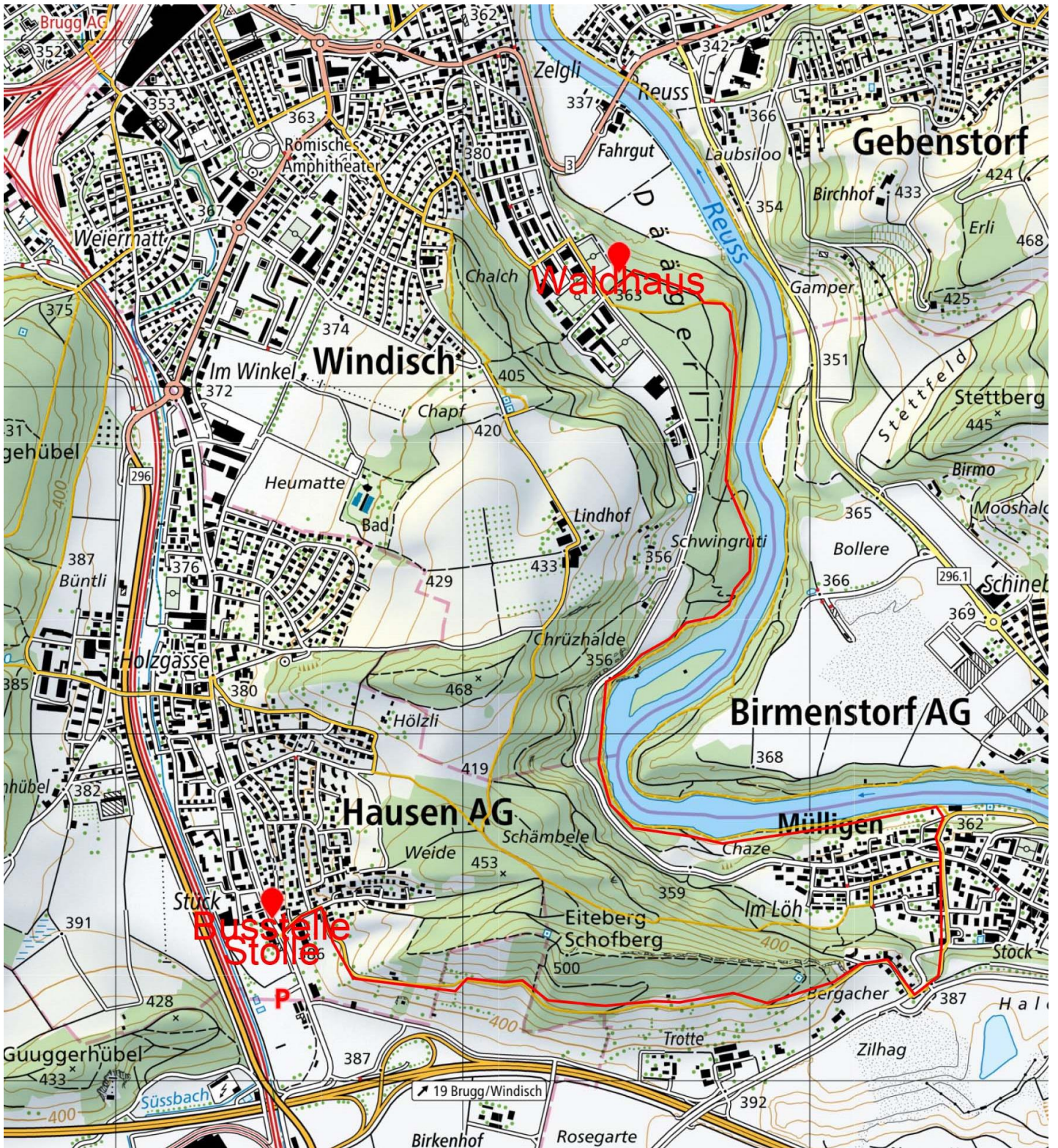
Bitte um Anmeldung bis spätestens 12. November an hoep@bluewin.ch oder 079 467 66 04

Mit Angabe ob mit oder ohne Wanderung und Kontaktnummer..

Bei sehr schlechter Witterung wird der Anlass als gemütlicher Hock mit „Dies und Das“ ab 12:15 im Waldhaus trotzdem durchgeführt.



Mit viel Vorfremde auf einen schönen Tag mit Euch. Heinz Höppli 079 467 66 04 hoep@bluewin.ch



Der Eitenberg, ein Hügel mit Geschichte, der beinahe aus der Landkarte verschwunden wäre. Da, wo bis vor kurzem noch die Reichhold Chemie stand, wurde 1928 eine Zementfabrik gebaut, die 1929 den Betrieb aufnahm. Sie hatte die Konzession erhalten, einen grösseren Teil des Eitenberges als Rohstoff zu nutzen. Die Konkurrenzfirmen hatten aber nach dem Ruchwerden der Pläne viel Land am westlichen Ende des Berges zusammengekauft und verweigerten den Bau von Transportbahnen. Das deshalb erstellte riesige Stollensystem verteuerte die Zementherstellung dermassen, dass die Firma schon nach kurzer Betriebszeit bankrott war. Sonst hätten wir heute wohl keinen Eitenberg mehr und ich wäre niemals auf die Idee mit dieser Wanderung gekommen.

Auch die Armee hat während dem 2. Weltkrieg den Berg durchlöchert und riesige Bunkeranlagen eingebaut um der Deutschen Wehrmacht den Zugang ins Birrfeld zu erschweren.

Hugo weiss auf der Tour dazu noch einiges davon zu erzählen.

Übrigens: Der Weg auf halber Höhe bietet bei guter Sicht ein grossartiges Alpenpanorama.

Hier noch einer der historischen Tourenberichte, die von Manfred Werner mit viel Engagement im originalen Wortlaut abgeschrieben wurden, damit uns verwöhnten Zeitgenossen das mühsame Lesen der mit damaliger Handschrift in Tourenbüchern erfassten Erlebnisse leichter fällt.

Besten Dank Manfred.

Claridenstock 3270.

1. und 2. August 1925

Ausgeführt durch Blunschi Louis & Scherrer Ernst. Einer Einladung Folge leistend schlossen sich diesen die Geschwister Marie & Martha Ebner, in Wettingen an.

Angeregt durch die bisherigen schönen Bergtouren, die uns die Alpenwelt besuchen liess, trat schon im Winter 1924/25 die Frage an uns heran: Wohin geht's die nächsten Ferien & es wurde diesmal der Claridenstock in Aussicht genommen. Nun begann das Reisetudium. Mit grösster Ungeduld erwarteten wir den für unsere Tour geplanten ersten August, ein Samstag. Um das Wetter kümmerten wir uns ganz & gar nicht, obwohl die Nachteulen Böses Weissagten.

Abreise: Samstag den 1. August, um 14 Uhr. Es war ein Tag, schöner wäre kaum möglich, ganz besonders nach der unheimlich langen Regenperiode. Unser Bummelzug führte uns über Zürich, dem linken Seeufer entlang, Linthal zu, allwo wir um 18:45 h anlangten. Zu unserem grossen Erstaunen mussten wir wahrnehmen, dass sich der Himmel mit grauen Wolken überzog. Trotzdem liessen wir einstweilen unseren Humor nicht verderben. Beim Gasthof Planura wurde der erste Halt gemacht. Die manchem unserer Kollegen wohlbekannte Wirtin kredenzte uns eine vorzügliche Flasche Bier.

19:50 Uhr Aufbruch & ohne Anhalten geht unsere Reise bis auf die Altenorenalp. Hier darf wohl eine kleine Erfrischung genommen werden, schon den Beinen zulieb. Von der Altenorenalp aus geniesst man prächtige Fernsicht auf Braunwald, wo eben der erste August gefeiert wurde.

So in stiller Betrachtung versunken, weckte uns ferner Donnerrollen. Über uns zogen finstere Wolken, gleich einem riesigen Ungeheuer. Blitze zuckten auf. Ein auffallender Sturmwind, der durch den Wald herübersauste, trug uns die ersten Regentropfen zu. Jetzt wurden wir gewahr, dass wir unser ganzes Vorhaben hätten verschieben sollen, doch mit dem 3. August waren des Berichterstatters Ferien abgelaufen & wäre eine Verschiebung daher nicht möglich gewesen. Also setzten wir unsere Reise in der stockdunklen Nacht fort & erreichten nach einer mühevollen Wanderung und vom ärgsten Regenwetter begleitet, um 0:15 Uhr die Claridenhütte. Gerne verstaute wir unser anhängliches Reisegepäck in einer Ecke & nachdem ein kräftiges Znüni aufgetragen war, suchten wir die Ruhestätte auf.

Um die sechste Morgenstunde war Tagwache. Rasch waren die nötigen Vorbereitungen für unsere Reise getroffen & wir verliessen ca. 6 ½ Uhr die Hütte. Entgegen der Empfehlung des Hüttenwirts den Clariden, in Anbetracht des ungünstigen Wetters, nicht zu besteigen, machten wir uns an die Arbeit. Nachdem wir nahezu 3 ½ Stunden unterwegs waren, zehrte unser Magen bald nach etwas Wärmendem & setzten wir uns daher zur Rast nieder.

Unterdessen hatte sich der Claridenstock, der übrigens von hier noch höchstens eine Steinwurfweite entfernt schien, in dichtgeballte schwarze Wolken gehüllt. Und als es 10 Minuten später zu Blitzen & zu Donnern & sogar zu Schneien anfang, fanden wir es doch an der Zeit zur Hütte zurückzukehren. Kurz vor 12 Uhr waren wir denn auch wieder in unserem Heim angelangt & unsere beiden weiblichen Teilnehmerinnen begaben sich sofort in die Küche, um ihr freiwilliges Amt als Köchinnen anzutreten. Bald dampfte denn auch der wohlschmeckende Kaffee auf dem Tisch & nach der köstlichen Morgenwanderung schmeckte er jedem ausgezeichnet.

Nachher machten wir es uns eine Zeitlang auf dem Heu bequem & gaben uns so recht dem Nichtstun, der wohligen Ruhe hin. Den ganzen Nachmittag kamen Wanderer, das war ein immerwährendes Kommen und Gehen. Das bewegte Hüttenleben brachte reiche Abwechslung, Unterhaltung aller Art, Spiel & Musik, heiter & ernste Gespräche & manches derbe Schimpfwort auf den alten Petrus wogten durch alle Räume; dazwischen wurden die Rucksäcke ihres Inhalts fortwährend erleichtert. In solchem Gewoge suchte ich umsonst ein ruhiges Plätzchen, um Notizen zu machen & verliess mich zuletzt auf mein Gedächtnis, das mir zu Hause dann das Erlebte wieder wachrufen musste.

Dass manchen von uns etwelche Miesstimmung packte, war wohl zu verstehen, denn wir alle haben unser sauer verdientes Geld für eine Ferientour in die Berge ausgegeben, in der Hoffnung, die Bergwelt im Sonnenschein zu geniessen! Nun sahen wir uns in die vier Wände der Hütte gefesselt & die Stunden zerrannen unwiderrufliche. Da der Schnee gegen Abend unaufhörlich fiel, als wollte es bis zu den nächsten Ferien überhaupt nicht mehr enden, brach die Nacht ziemlich früh herein. Allmählich wurden die Schlafräume aufgesucht, da selbst die grössten Optimisten nicht mehr an eine Mondscheinpartie oder einen Flug in die Sternenwelt für heute glaubten. So verkroch sich einer nach dem anderen, wohl die meisten den Gedanken in den Schlaf hinübernehmend, ob es morgen auch so weiter stürmt? So endete der zweite Tag.

Und wirklich als der letzte Tag, der uns noch gehörte, sein erwachen ankündigte, brauchten wir uns nicht allzufrüh zu erheben, denn grauer, dichter Nebel lag um unser Heim. Da drehte sich mancher nochmals aufs andere Ohr. An Schlaf war freilich nicht mehr zu denken, denn mit dem Morgen erwachte bei uns der durch kein Unwetter zu zerstörende Humor. Glückliche Naturen. Und als dann der Berichtstatter meldete, ein Stück blauen Himmels sei zu sehen, da kroch allmählich auch der Letzte aus der Woldecke.

Unsere beiden Köchinnen hatten inzwischen bereits den Morgentisch gerichtet; sie verdienen ohnehin ein besonderes Lob, denn wir hatten uns um die Kocherei gar nicht mehr zu kümmern brauchen, konnten nur einfach an den gedeckten Tisch sitzen, wie daheim bei der Mutter.

Das Wetter hatte sich inzwischen doch zusehends zum Besseren gewendet. Durch die wild dahineilenden Wolken & aufsteigende Nebelschwaden drang die Sonne immer mehr hervor. Vor der Hütte gruppierten wir uns noch zu einer Photoaufnahme, um eine bildliche Erinnerung an frohe Tage später zu haben. Hierauf bereiteten wir uns zum Abstieg auf die obere Sandalp vor.

Nicht ohne ein wehmütiges Gefühl verliessen wir die uns liebgewordene Hütte, verabschiedeten uns vom Hüttenwart & seinen Angehörigen. Nochmals ein Rundblick in die Alpenwelt & das weite Land. Dann brachen wir um 10 ¼ Uhr auf, um gegen den Nachmittag die obere Sandalp zu erreichen.

Zwei Zürcher Kollegen hatten sich uns indes auch noch angeschlossen. Auf dem Abstieg begriffen, suchten wir ein kleines Alpenblumensträusschen, denn die tiefblauen Enzianen & die Edelweiss schauten einem gar zu verlockend an. Just 13 Uhr erreichten wir denn auch die obere Sandalp, wo wir uns in aller Gemütsruhe ans Abkochen machten. Nach einem längeren Picknick schnallten wir unsere Rucksäcke wieder auf & machten uns bei denkbar schönstem Wetter auf den Weg zur unteren Sandalp, die wir ca. 16 Uhr in bester Verfassung erreichten. Unser Louis setzte seinen Photoapparat nochmals in Funktion, um an geeigneter Stelle noch die letzte Aufnahme zu machen. Welche Fernsicht wir diesen Nachmittag genossen, beweist diese Photographie.



Hernach setzten wir unsere Reise gegen Linthal fort, wo wir gerade Zeit hatten unseren vorgesehenen Zug (18:50 Uhr Linthal ab) zu erreichen, der uns wieder den heimatlichen Gefilden am Limmatstrand zuführte. Hatte der Regensonntag auch unser ganzes Programm gestört, so nahmen wir doch schöne & tiefe Eindrücke mit nach Hause, die uns noch lange in den Alltag hineinleuchten werden.

Der Geist & Gemüt bildende & veredelnde Wandersport sollte noch viel mehr Eingang finden. Kann es denn schöneres geben, als in der gütigen Allmutter Natur Erholung aus Fabrik & Bureau zu suchen?

Wir, die so tief einen Trunk aus dem goldenen Born der schönen weiten Bergwelt getan haben, wollen auch fernerhin dort unsere Erholung suchen.

Der Berichtstatter: Ernst Scherer

Und hier einmal etwas anderes als immer nur Berge , Steine, Schnee und Eis. Das kann uns natürlich auch mal auf einer Tour über Stock und Stein zu Gesicht kommen, doch sieht man die dabei die scheuen Vögel nur flüchtig.

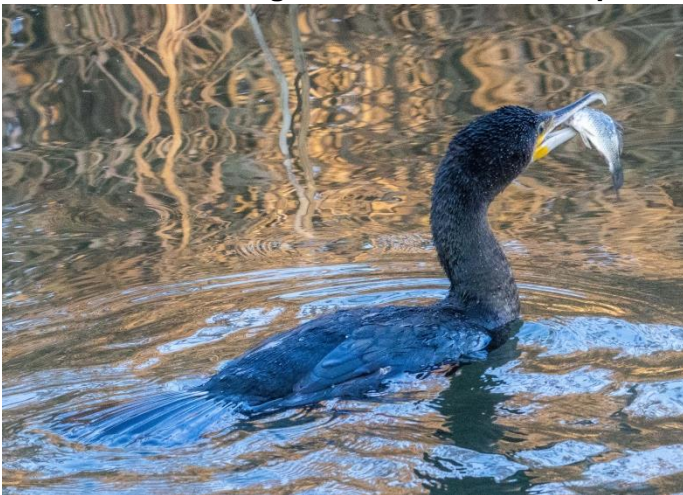
Kiebitz Rottenschwirl



Grünschenkel Flachsee



Stausee Klingnau Kormoran mit Karpfen



Silbereiher



Nochli schön mache.....



.....und s'hät gnützt!!



Zilpzalp



Gartenbaumläufer



Elster

